

Erlacherhof, 24. August 2018

Grusswort Eröffnung Stationenweg Täuferverfolgung

Gerne erinnere ich mich an das Täuferjahr 2007, als im ganzen Kanton unzählige Veranstaltungen stattfanden. Höhepunkt aus Sicht der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn war eine Geste der Versöhnung zwischen ihr und den Täufern.

Angefangen hatte der Prozess der Versöhnung bereits 1983 mit ersten bilateralen Gesprächen. Auf eine Frage des Synodalen Hans Ulrich Schmocker in der Wintersynode 2003 betonte der damalige Synodalratspräsident Samuel Lutz, dass Versöhnung nicht bedeute, in der Vergangenheit zu wühlen und über sie zu richten, sondern miteinander ins Gespräch zu kommen und für die Zukunft zu lernen. Nicht Gräben sollten aufgerissen, sondern Brücken gebaut werden. Die Debatte stiess einen Prozess an, der schliesslich ins Täuferjahr mündete.

Grosses Engagement von allen Seiten

Von Anfang an engagierten sich die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn an der Organisation des Täuferjahres. Als damaliger Departementschef Theologie durfte ich das Projekt leiten. Unsere reformierte Kirche beteiligte sich auch finanziell stark. Sie subventionierte das Buch zum Täuferjahr "Die Wahrheit ist untödlich" und verschiedene andere Teilprojekte und Veranstaltungen, und sie lud die Nachkommen der einst in die USA emigrierten Täufer in ihre Ur-Heimat ein.

Zentral war die Rolle von Silvia Liniger-Häni, damals Sachbearbeiterin Theologie. Dank ihrer täuferischen Wurzeln und ihrer diplomatischen Art konnte sie Türen öffnen und Misstrauen abbauen. Regula Zähler vom Bereich Gemeindedienste und Bildung trug mit ihrer beratenden Funktion ebenfalls viel dazu bei, dass sowohl die Veranstaltungen im Täuferjahr als auch die Annäherung der beiden ungleichen Gemeinschaften gelang.

Schliesslich sollen auch die beiden "geistigen Väter" des Täuferjahres erwähnt werden: Fritz von Gunten, Leiter der Kulturmühle Lützelflüh und des Büros für Öffentlichkeitsarbeit, amtierte als Präsident des Koordinationskomitees. Peter Pfister, Chef der Maeder AG in Zollbrück, war Projektkoordinator. Die beiden hatten schon 2004 das Gotthelf-Jahr initiiert und koordiniert; mit dem Täuferjahr gelang es ihnen ein weiteres Mal, ein wichtiges Stück Berner Kirchengeschichte in der Öffentlichkeit präsent zu machen.

Erinnerungen an schlimme Zeiten

Das Täuferjahr begann im März mit einer Eröffnungsfeier, gipfelte in den Internationalen Tagen im Juli und wurde von zwei Wanderausstellungen begleitet. Schon davor, im Wintersemester 2006/2007, fand an der Theologischen Fakultät Bern eine Ringvorlesung zur Geschichte und dem Wesen der Täufer statt, deren Inhalte schliesslich ins Buch "Die Wahrheit ist untödlich" aufgenommen wurden. Daneben gab es eine Vielzahl von grösseren und kleineren Veranstaltungen: Vorträge, Konzerte, Ausstellungen, Gottesdienste, Theater, Führungen und Exkursionen sollten der Bevölkerung die Schrecken der damaligen Zeit, vor allem aber auch das heutige Leben der Täufer nahebringen. Filme und Romane vertieften das Gehörte und Gesehene. Auch die Bettagswanderung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

führte zu einem einstigen Täuferversteck. All dies zeigte vielen Menschen, wie zum Beginn der Neuzeit mit Andersdenkenden und Andersglaubenden umgegangen wurde – und vergegenwärtigte auch die Rolle der damaligen Staatskirche.

Versöhnung als Höhepunkt

Einer der Höhepunkte aus der Sicht der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn waren die Versöhnungsgespräche zwischen ihren Vertreterinnen und Vertretern, und denen der Täufergemeinden. Auch hier ging es darum, das Gemeinsame herauszustreichen. Denn beide Glaubensgemeinschaften wurzeln in der Reformation, beide berufen sich auf die reformatorischen Eckpfeiler: Allein die Schrift, allein Christus, allein die Gnade, allein durch Glauben.

Gleichzeitig sollten Unterschiede aber nicht unter den Tisch gewischt werden. Im Verständnis der Gemeinde, der Taufe und der Beziehung zum Staat liegen die Positionen deutlich auseinander. Ohne einem oberflächlichen Harmoniestreben zu verfallen, verpflichteten sich beide Seiten, die jeweils andere weder zu verurteilen noch abzuwerten, sondern zu anerkennen, dass alles menschliche Erkennen Stückwerk ist. Die Reformierten und die Täufer sagten sich gegenseitig zu, voneinander lernen und füreinander beten zu wollen.

In der Vereinbarung, welche die beiden Seiten am 18. Februar 2008 feierlich unterzeichneten, wurden eine Reihe von Vereinbarungen zur gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung getroffen. Unter anderem verpflichteten sich die beiden Parteien zur gegenseitigen Gastfreundschaft und zum Gebet füreinander. Damit zogen sie einen Schlussstrich unter eine bald 500-jährige Geschichte, die lange geprägt war von Schuld, gegenseitigen Vorurteilen und Ablehnung.

(Vgl. Schlussbericht Täuferjahr mit gemeinsamer Erklärung. Online abrufbar unter: http://www.kirche-bewegt.ch/bruecken-statt-graeben.html?file=tl_files/content/TF01_Verkuendigung%20Welt%20des%20Pluralismus/Taeuferjahr/010802_Schlussberklaerung.pdf und http://www.kirche-bewegt.ch/bruecken-statt-graeben.html?file=tl_files/content/TF01_Verkuendigung%20Welt%20des%20Pluralismus/Taeuferjahr/010802_SchlussberichtTaeuferjahr.pdf)

Ökumene weiter verstehen

Vom Täuferjahr 2007 bleibt nicht nur eine versöhnte Beziehung zu den Täufern zurück, sondern überhaupt ein besseres Verständnis für die Vielfalt innerhalb der evangelischen Kirchen. Geistliche wie Laien spürten, dass Ökumene nicht nur zwischen den Landeskirchen spielt, sondern oft auch zwischen diesen und den Freikirchen vor Ort. Man müsse miteinander reden statt übereinander, sagte alt Synodalratspräsident Samuel Lutz. Das Täuferjahr hat Türen aufgestossen, die auch in Zukunft offen stehen werden. Der Stationenweg der Mennonitengemeinde Bern und der Kirchgemeinde Münster ist ein schönes Produkt der Zusammenarbeit zwischen einer Täufer- und einer Landeskirchengemeinde. Wir hoffen auf zahlreiche Besucher: KUV-Klassen, Schulklassen, Touristen von nah und fern. Mögen weitere solche Projekte folgen!

Andreas Zeller, Dr. theol., Präsident des Synodalrats, Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn